

## Wiederentdeckung in einer vernachlässigten Museumssammlung: Tertiär-Fossilien aus Erkrath

Hans Martin Weber, Fritz von der Hocht und Christoph Hartkopf-Fröder

Die Stadt Bergisch Gladbach ist seit vielen Jahren im Besitz einer umfangreichen Fossilien-Sammlung, deren öffentlich zugänglicher Teil in einer mittlerweile veralteten Präsentation im Bergischen Löwen ausgestellt ist. Der größere Teil – darunter hochwertige Sammlungsobjekte – wird nur notdürftig verpackt und nicht registriert in den Kellern der Villa Zanders aufbewahrt. Ein neuer Ausstellungsort und ein modernes Museumskonzept sind ebenso notwendig wie eine fachgerechte komplette Katalogisierung und Lagerung der Bestände. Bei der Begutachtung der Fossiliensammlung durch Verf. H. M. Weber fiel die Aufmerksamkeit auf einen alten, verbogenen Lederkoffer mit ca. 130 verpackten Fossilien (Abb. 1). 59 Stücke stammen aus dem Erkrather Oberoligozän (vor ca. 25 Mio. Jahren) und davon wiederum 25 aus der „Sandgrube Zingraf“ im Südwesten der Stadt. Von letztgenannter Lokalität existiert anscheinend nur noch wenig Belegmaterial in Sammlungen und Museen. Unter den restlichen Fossilien befanden sich Funde aus dem Unter- und Mitteldevon, dem Oberoligozän von Rott, Düsseldorf-Gerresheim und vom Doberg bei Bünde, dem Miozän des Mainzer Beckens sowie quartäre Mollusken des Rheins.

Der Koffer samt Inhalt wurde erst vor wenigen Jahren der Stadt Bergisch Gladbach für die Fossilien-Sammlung überlassen, da er sonst wohl „entsorgt“ worden wäre. Offensichtlich handelte es sich um eine „Altlast“, die der neue Besitzer eines Hauses

1 Bergisch Gladbach.  
Mit Fossilien gefüllter  
Lederkoffer aus der  
Sammlung der Stadt  
Bergisch Gladbach.



„Am Mühlenberg“ in Bergisch Gladbach gefunden hatte. Durch den Hinweis von Prof. Dr. Ulrich Jux (Bergisch Gladbach) konnte zweifelsfrei festgestellt werden, dass es sich um einen Teil der Sammlung von Wilhelm Jansen handelt, von dem bereits eine stattliche Anzahl von Fossilien sowie rezenten Muscheln und Schnecken in der Sammlung der Stadt vorhanden ist. Biographische Daten über diesen Sammler wurden von A. Jux 1958 publiziert. Viele Stücke aus dem Koffer befanden sich in meist schwarzen, offensichtlich in Handarbeit hergestellten kleinen Pappdosen, von denen einige Nummern trugen. Die Fossilien waren z. T. in Zeitungsseiten, u. a. der „Rheinischen Volkswacht“ aus den Jahren 1924 bis etwa 1935, verpackt. Des Weiteren wurden Fernsehzeitschriften aus den 1970er Jahren benutzt, vermutlich der letzte Zeitraum, in dem sich jemand diese Sammlung zumindest teilweise noch einmal angeschaut hat. Die Originaletiketten mit der heute meist veralteten Fossilbestimmung, dem Aufsammelungsjahr, dem genauen Fundpunkt sowie dem Ankaufspreis in Reichsmark waren noch vorhanden. Vermutlich erstand Wilhelm Jansen die Erkrather und Düsseldorfer Fossilien direkt von den Sandgrubenbearbeitern. Einige Stücke scheinen aber auch aus seinen eigenen Aufsammlungen zu stammen.

Die Ziegelei- und Formsandgruben in Erkrath und Umgebung waren lange Zeit ergiebige Fundorte für oberoligozäne Fossilien. Heute sind die ehemaligen Grubenareale zugeschüttet und zugewachsen. Letzte umfangreiche Aufsammlungen führte man im Rahmen eines Projekts der Bodendenkmalpflege am Fundpunkt Erkrath-Pimpelsberg im Sommer 1995 durch. In der Sandgrube Zingraf sind dagegen Fossilfunde seit vielen Jahren nicht mehr möglich. Die Grube Zingraf ging 1890 unter der Bezeichnung „Erkrather Dampfziegelei“ in Betrieb. Der benötigte Lehm für die Ziegelherstellung wurde vor Ort abgebaut und verarbeitet, wodurch auch die darunterliegenden oberoligozänen Sande angeschnitten wurden. Diese Sande hat der Betreiber Dr. Hamel aufgrund ihrer Eignung als Formsande für verschiedene Gießereien gewonnen. Bereits 1911 kam es zum Verkauf der Dampfziegelei und des Sandgrubenbetriebs an die Firma P. & Ph. Zingraf oHG, die dann 1930 die Ziegelproduktion einstellte und nur den Sandgrubenbetrieb weiterführte. Die Ab-

bauwände sollen 20–25 m hoch gewesen sein und waren, wie eine vermutlich aus den 1920er Jahren stammende Aufnahme zeigt, von zahlreichen Eisensteinbänken und Fossilhorizonten durchzogen (Abb. 2). Diese machten einen maschinellen Abbau praktisch unmöglich, sodass alles durch „Handarbeit“ bewerkstelligt werden musste. Der Transport der Sande erfolgte über eine eigene Feldbahn, die Anschluss an die Reichsbahn hatte. Der Abbau der Formsande wurde endgültig Anfang der 1970er Jahre eingestellt.

Im Raum Düsseldorf/Erkrath sind die Fossilien der oberflächennahen Oberoligozän-Vorkommen fast immer nur als Steinkerne und Abdrücke überliefert, d.h. die Schalen sind im Laufe der Diagenese aufgelöst worden. Auch die Funde aus dem Keller der Villa Zanders sind auf diese Weise in Limonit erhalten. Eine Bestimmung insbesondere der Mollusken ist daher schwierig und meist nur möglich, wenn neben dem Steinkern auch der dazugehörige Abdruck der Schale aufgesammelt wurde. Trotzdem konnten in der kleinen Sammlung elf Muschel- und vier Schneckenarten nachgewiesen werden. Hinzu kommen noch Kahnfüßer (Dentalien), Moostierchen (Bryozoen) und Kalkröhrenwürmer (Serpulidae, *Ditrupa*). Bei fünf Funden aus dem Koffer handelt es sich um Steckmuscheln (Pinnidae) der Gattung *Atrina* (Abb. 3a). Diese optisch attraktive Muschel gehört zu den größten Mollusken des niederhessischen Oberoligozäns und ist entsprechend auffallend, was sicherlich ein Grund für das mit fünf Exemplaren häufige Auftreten in der kleinen Sammlung ist. Allerdings scheinen mehr oder weniger vollständige Exemplare von *Atrina* in der Grube Zingraf tatsächlich besonders häufig vorgekommen zu sein, da von anderen Fossilfundpunkten am Niederrhein sonst nur wenige Exemplare bekannt sind. Die Gattung ist heute kosmopolitisch verbreitet und lebt mit dem kompakten, spitzen Ende vergraben im Sediment, während der dünne, breite Rand herauschaut. Für die genaue Altersdatierung wichtig sind die Kammmuscheln (Pectiniden, Abb. 3b), die ebenfalls mit elf Stücken in der Sammlung Zingraf vorliegen.

Eine genaue biostratigraphische und paläökologische Analyse der oberoligozänen Faunen aus den seit mindestens 235 Jahren bekannten Fundstellen im Raum Düsseldorf-Gerresheim und Erkrath wird zurzeit durchgeführt. Anstoß dazu gab der überraschende „Neufund“ der kleinen Kollektion Erkrather Mollusken aus der Fossiliensammlung der Stadt Bergisch Gladbach. Dies unterstreicht wieder einmal die Bedeutung von Museumssammlungen auch als naturwissenschaftliche Archive. Ihr Erhalt kostet Geld und erfordert nicht selten auch das Engagement der Bürger. Hoffen wir, dass die Verantwortlichen bei der Stadt Bergisch Gladbach ersteres zur Verfügung stellen, damit die Sammlung ihrer Bedeutung entsprechend archiviert und zeitgemäß



präsentiert werden kann. Auf das ehrenamtliche Engagement der Bürger können sie sich jedenfalls verlassen.

Für zahlreiche Hinweise danken wir Herrn Dr. Wolfgang Vomm (Städtische Galerie der Villa Zanders, Bergisch Gladbach), Herrn Joseph Boscheinen, ehemals Aquazoo-Löbbecke Museum (Düsseldorf), den Eheleuten Gabi und Peter Schulenberg (Düsseldorf), Frau Erika Stubenhöfer vom Stadtarchiv Erkrath sowie Herrn Prof. Dr. Ulrich Jux (Bergisch Gladbach).

2 Erkrath. Abbauwand der Formsandgrube Zingraf. Deutlich erkennbar die eingeschalteten Eisenstein- und Fossilhorizonte.

#### Literatur

A. Jux, Petrefaktensammler in der Bergisch Gladbach-Paffrather Kalkmulde. Berg. Kal. 28, 1958, 59–66. – A. Viehofen, Die oberoligozäne Fauna aus der Grabung Erkrath-Pimpelsberg. Decheniana 150, 1997, 373–416.

#### Abbildungsnachweis

1; 3 H. M. Weber, Bergisch Gladbach. – 2 Stadtarchiv Erkrath.

3 Erkrath. a nahezu vollständig erhaltene Steckmuschel (*Atrina* sp., Steinkern) aus der Sandgrube Zingraf, L. 15,5 cm; b typischer Muschelschill mit Kammmuschel und Schalenbruch aus dem Oberoligozän von Erkrath, B. ca. 11 cm.

